

Von Hexen und Bademeistern

Der Kulturkreis Mellingen rief, und die Bewohner der Stadt und deren Umgebung kamen in rekordverdächtigen Scharen zum Ortsmuseum, um sich im Rahmen der jährlichen Städtliführung ins mittelalterliche Mellingen versetzen zu lassen.

Wer weiss am besten, was sich nach «Löschen des Lichtes» hinter den verschlossenen Türen der Stadt abspielte? Es waren die Nachtwächter, denn sie hatten Zutrittsberechtigung zu jedem Haus und jeder Wohnung um prüfen zu können, ob mit dem Feuer und dem Licht sorgsam umgegangen wurde. Also liessen sich die Teilnehmer von den zwei aus alter Zeit übrig gebliebenen, mit Dreispitz und schwarzem Umhang gekleideten und mit einer Laterne versehenen Nachtwächtern Rainer Stöckli und Pius Zimmermann durch die abendliche Altstadt führen.

Schon am Hexenturm wurde man mit dem Schicksal zweier armer, der Hexerei verurteilten Frauen konfrontiert, die hinter Gefängnisgittern sitzend berichteten, welche Leiden sie unter der Folter erdulden mussten, bis sie schliesslich weitere Geschlechtsgenossinnen der Hexerei bezichtigten, um selbst dem Tod auf dem Scheiterhaufen zu entgehen. Die Szene wurde von Mitgliedern der «Melliger Spiellütü» dargestellt. Die dabei genannten Personen, Inquisi-



Die «Melliger Spiellütü» führen eine Szene auf.

Foto: zVg

tions- und Foltermethoden sind durch alte Protokolle belegt.

Besonderes Augenmerk auf Brandschutz

Dass dem Brandschutz besonderes Augenmerk geschenkt wurde, liegt auf der Hand. Zwischen den nebeneinanderliegenden, mit Schindeln oder Stroh bedeckten Häusern gab es keine Brandmauern. So konnte durch eine nicht sorgsam gehütete Kerze leicht ein Brand entstehen, dem, wie in der Nacht vom 31. August 1505 ganze Strassenzüge zum Opfer fielen. Letzterer wurde allerdings vom Brandstifter Ruedi Stalder verursacht.

Er wurde gefasst und musste alle «vier töde» erleiden. Er wurde gerädert, gehängt, enthauptet und verbrannt. Das seit 1382 bestehende, von einem «Bader» betriebene Badehaus diente nicht nur der Reinlichkeit. Der Bader war gleichzeitig auch Coiffeur, zog auch mal einen Zahn oder behandelte Wunden und durfte sich daher auch «Chirurg» nennen. Das Badehaus war daher auch ein allgemeiner Treffpunkt, wo sich 1535 ein von den Spiellütü nachgestellter Disput zwischen dem katholischen Pfarrer Hans Vonwiler und dem reformierten Hans Stutz abspielte. Der Streit war von solcher Bedeutung,

dass er sogar an der nächsten Tagssatzung in Baden behandelt werden musste. Es gäbe noch vieles, was man im Laufe der Städtliführung erfahren hat zu erzählen, das hier nicht wiedergegeben werden kann.

Was man sich jedoch unbedingt merken sollte ist, dass Mellingen eine der ersten Gemeinden mit regelmässigem Schulbetrieb war und dass sich die Stadt auf die im nächsten Jahr zu feiernden Jubiläumsfeste – 750 Jahre Mellinger Schule und 150 Jahre Bezirksschule Mellingen – freuen darf.

Johannes Schober